

Predigt zum 14. Sonntag im Jahreskreis/C am 2. Juli in St. Franziskus zum Ulrichs- und Gemeindefest von Dekan Ulrich Kloos

Lasst uns gemeinsam glauben und feiern

Jes 66,10-14c; Gal 6, 14-18; Lk 10, 1-9

Liebe versammelte Gemeinde,

Lasst uns gemeinsam glauben und feiern – das ist das, was wir alle gerade brauchen. Das wurde auch gestern bei der Eröffnung des Donaufestes bei den Rednern deutlich: Es braucht wieder echte, analoge Feste, wo wir Menschen uns begegnen und Gemeinschaft erfahren, erfahren, was uns gemeinsam trägt. Und da ist eine große Quelle unserer Hoffnung der Glaube. Aus unserem Glauben schöpfen wir Christen Hoffnung und tragen sie in die Welt.

Das wird mir deutlich, wenn ich auch zurückdenke an meine Primiz vor 25 Jahren, wo wir im Freien auf dem Sportplatz mit vielen Menschen Gottesdienst gefeiert haben und anschließend in der großen Festhalle miteinander gegessen haben. Ich erinnere mich noch gut, wie alle, die mit dem Kranzen beschäftigt waren, bis spät in die Nacht in fröhlicher Gemeinschaft zusammensaßen.

Das wird mir auch hier in St. Franziskus deutlich, wo wir auch heute mit diesem Fest fröhliche Gemeinschaft pflegen, wo wir mit exzellenten Frühstücken nach dem Gottesdienst das tun, das sind immer sagenhafte Buffets, aber auch gerade mit den Tafeln und dem Franziskusshop geschieht das ganz oft, dass gerade die, die sonst oft allein gelassen sind und eben keine Solidarität und Gemeinschaft erfahren. Das zeichnet St. Franziskus hier aus und so steht für mich dieses Thema: Lasst uns gemeinsam glauben und feiern nicht nur über diesem heutigen Gemeinde- und Ulrichsfest, sondern über dem was, hier in der Gemeinde das ganze Jahr gelebt wird.

Und so wollen wir heute uns freuen und jauchzen, wir wollen trinken und satt werden, wie es der Prophet Jesaja schon vor mehr als 2500 Jahren geschrieben hat. Und er greift ein schönes Bild auf, das nicht besser in unsere Zeit passen könnte, jetzt da wir gerade gestern das Donaufest eröffnet haben: das vom Fluss, vom Strom des Friedens. In Jesus Christus liegt die Quelle des Friedens. Sein Geist des Friedens in unseren Herzens kann zum Beginn des Friedens werden. So sind unsere Herzen Quellort des Friedens, die dann diese Quelle, wenn sie hervorströmt zuerst zu einem rauschenden Bach und dann zu einem riesigen Strom werden lassen, an dessen Ufern viele Früchte wachsen können.

Die Donau entspringt auch ganz klein, versickert dann nochmal, in Ulm ist schon ganz schön groß, aber sie wird noch größer und strömt ins Donaudelta am schwarzen Meer, das sich Ukraine und Rumänien teilen. So wollen wir heute auch beten als große Glaubengemeinschaft, dass wirklich dieser Friede in die Ukraine strömt, dass dieser schreckliche Krieg ein Ende haben möge.

Auch das Evangelium spricht von diesem Frieden. Die Menschen, die Jesus mit seiner Botschaft vorausschickt, übrigens auch als kleine Gemeinschaft – nämlich zu zweit – die schickt er hinaus mit der Botschaft: Friede diesem Haus. Sie sind auch solche Quellorte des Friedens, die den Menschen mit dem Evangelium ein Angenommen sein und einen tiefen inneren Frieden bringen. Und sie selbst sollen hinausgehen mit dem tiefen Vertrauen, dass auch angenommen sind, dass man sie aufnimmt und das annehmen, was vor Ort alles lebendig ist und da ist.

So bin ich dankbar für das, was hier alles lebendig ist, wie viele sich hier engagieren und einbringen, damit das Wirklichkeit wird, was wir heute auf dem Plakat haben: Lasst uns gemeinsam glauben und feiern. Aus dem Strom des Lebens, der daraus entspringt, kann vieles an den Ufern wachsen und Früchte tragen. Darauf dürfen wir alle hoffen, daran dürfen wir als Gemeinschaft, die wir hier versammelt sind alle glauben.

Schließen möchte ich Worten einer Gestalt, die in Personam für den Frieden steht in allen Religionen, Mahtatma Gandhi:

Die Macht des Gebetes

Gebet ist das einzige Mittel, um Ordnung,, Frieden und Ruhe in unser tägliches Handeln zu bringen. Beginne daher deinen Tag mit Gebet und lege soviel Inbrunst hinein, dass die Wirkung in dir bis zum Abend anhält. Beschließ den Tag mit einem Gebet, damit du eine friedvolle Nacht hast, frei von Träumen und Alpdrücken. Das Gebet schenkt uns einen Frieden, eine Kraft, einen Trost, wie nichts anderes sie geben kann. Doch es muss von Herzen kommen.